

starke Eigenständigkeit. – Zum Thema Byzanz im Aufsatz von Ralph-Johannes LILIE, *Der Fernhandel der Italiener und das byzantinische Reich am Vorabend des Vierten Kreuzzuges* (S. 159–175), ist seit der Erarbeitung so viel neu geforscht worden, daß er seinen Ausführungen eine aktuelle Literaturliste anhängt, damit der Forschungsstand nachgearbeitet werden kann. – Peter SCHREINER, *Bilancio pubblico, agricoltura e commercio a Bisanzio nella seconda metà del XII secolo* (S. 177–189), überprüft anhand der ab dem 12. Jh. etwas häufiger werdenden Quellen die monetäre Lage des byzantinischen Reiches und stellt eine relative Stabilität fest, bei der noch immer die Landwirtschaft das Rückgrat bildete. Kurz vor der Einnahme der Stadt durch die Lateiner erscheint der Staat keineswegs als Ganzes wirtschaftlich ruiniert. – Die Beziehungen Venedigs zum Schwarzen Meer analysiert Michel BALARD, *Il Mar Nero, Venezia e l'Occidente intorno al 1200* (S. 191–202). Darin bilden die Ereignisse von 1204 den Angelpunkt, indem vorher die Nomadenwelt an der Nordküste des Schwarzmeers durch Byzanz vor den westlichen Kaufleuten abgeschirmt, mit der Öffnung dann aber an die Weltwirtschaft angebunden wurde, was einen Aufschwung auslöste. – Marie-Luise FAVREAU-LILIE, *Der Fernhandel und die Auswanderung der Italiener ins Heilige Land* (S. 202–234), beleuchtet aus diversen Perspektiven die Rolle der ausgewanderten Italiener für den Handel und zeigt, daß die Immigranten – zu dieser Zeit vor allem Genuesen und Pisaner – sich immer mehr ins Landesinnere zurückzogen und von dort aus den Fernhandel abwickelten. Im Anhang liefert die Vf. eine Liste der venezianischen Verwaltungsbeamten im 12. und 13. Jh. und aktualisiert den Text mit einer neuen Bibliographie. – Die Rolle Ägyptens schließlich kommt mit Gerhard RÖSCH, *Der Handel Ägyptens mit dem Abendland um 1200* (S. 235–256), zum Zuge. Trotz der privilegierten Lage Alexandrias und Damiettas wegen der Verbindung zum Roten Meer und weiter nach Indien kam die Entwicklung des Handels nur langsam voran, weil Ägypten als natürlicher Feind der Kreuzzugsstaaten galt und somit der Handel von der politischen Situation abhängig blieb. Trotz aller Schwierigkeiten engagierten sich die westlichen Kaufleute, allen voran Venedig, dennoch immer stärker im Ägyptenhandel.

Doris Stöckly

P. RACINE, *Les Polo et la Route de Soie, Byzantinische Forschungen* 25 (1999) S. 203–220 (= Centre de Recherches sur l'Europe centrale et sud orientale, Institut d'Histoire du Moyen Âge de l'Université des Sciences humaines de Strasbourg, 7th Symposium byzantinon, déc. 1997: „Byzance et l'Asie“). – Von 1261 bis 1269 reisten Matteo und sein Bruder Nicolò Polo und wiederum im Jahr 1271 beide Brüder zusammen mit Nicolòs Sohn Marco ins Reich der Mongolen zum Khan der Goldenen Horde und gelangten auch nach „Katai“ (China). R. versucht zu zeigen, daß diese Kontakte der Polos mit China den entscheidenden Anstoß für eine Einfuhr größeren Umfanges von chinesischer Seide in das Abendland gaben.

Franz Tinnefeld

Luciano PALERMO, *Sviluppo economico e società preindustriali. Cicli, strutture e congiunture in Europa dal medioevo alla prima età moderna* (I libri di Viella 12) Roma 1997, Viella, 461 S., ISBN 88-85669-58-1, ITL 58.000. – Der Vf., einschlägig ausgewiesen durch eine lange Reihe von Büchern und Aufsätzen zur italienischen und besonders römischen Wirtschaftsgeschichte des Spät-MA